



Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ bei dem Austräger 1,40 Mk., in den Anzeigebestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Landbriefträger-Bestellung 1,95 Mk. Ein einzelnes Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Merseburger Schulst. 6.

Inserations-Gebühr für die 4gepaltenen Korpuszeile oder deren Raum 13/10 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Retzen und Reclamen außerhalb des Inseratenspreises 30 Pf., Retzen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Exercenten nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme bei Sonn- und Feiertagen.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor eintreten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Der Bedarf an Sächsischen Steinkohlen I. Sorte für die hiesigen Garnfäbrikanstalten bis ult. März 1892 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin **4. August cr, Vormittags 11 Uhr**

im Communalbüreau.

Bedingungen liegen daselbst aus. Merseburg, den 27. Juli 1891.

Der Magistrat.

Unter dem **Mindestbestande** des **Nittergutes** hier selbst ist die **Maul- und Klauenfuche** erloschen. Altsherb., den 28. Juli 1891.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 29. Juli 1891.

Der gesellschaftliche Weg.

SC. Der geistige Vater der Socialdemokratie in Deutschland, war sich vollständig klar darüber, daß die Umwälzung der gegenwärtigen Staatsordnung und Produktionsweise nur mit Gewalt geschehen könne! Schon in dem communisistischen Manifest von 1847 schrieb er, daß es nur mittelst despotischer Eingriffe in das Eigentumsrecht und in die bürgerlichen Produktionsverhältnisse möglich sein werde, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen und alle Produktionsmittel (Grund und Boden, Gruben, Fabriken, Maschinen, Werkzeuge) in den Händen des Proletariats zu vereinigen. So offen durfte Marx sprechen, dem es darauf ankam, die aufstrebenden Elemente der alten und der neuen Welt in einem großen Kommunismus zu vereinigen. Anders die Schüler, die zunächst im Rahmen des nationalen Staates Truppen für die communisistische Idee zu werben hatten. Den Grundsatz der Anwendung von Gewalt durften sie als vorläufige Praxis in seiner Form offen verkündigen, wenn sie sich ihr Werk, die patriotisch schützenden und geistlich denkenden Arbeiterklassen zu sich heranzuziehen, nicht erschweren wollten. Deshalb war in dem Gothaer Programm ausgesprochen, daß die socialistische Arbeiterpartei den freien Volksstaat und die socialistische Gesellschaft „mit allen gesellschaftlichen Mitteln“ erstrebe. Hatte Marx in London auch noch andere Gründe, über das „verpöckelte“, weil nicht consequente Compromißprogramm herzugeben, so gehörten doch die „gesellschaftlichen Mittel“ zu denjenigen Punkten, derenwegen er von seinem radikalsten Standpunkt aus von einer „demoralisierenden“ Wirkung sprach. Das Wort „gesellschaftlich“ wurde denn auch auf dem Wüdnener Congreß (1890) aus dem Programm gestrichen, allerdings nur mit der Begründung, daß seine Beibehaltung auch die Anerkennung und Unterwerfung unter das Socialistengesetz und den Verzicht auf den Kampf gegen dieses einschließen würde. Allein auf demselben Wüdnener Congreß wurde auch ein Manifest erlassen, in dem es offen hieß, daß die erdrückende Mehrzahl der Genossen niemals an den „gesellschaftlichen“ Weg geglaubt habe, ihnen vielmehr, da die herrschenden Klassen freiwillig und ohne Zwang die socialdemokratischen Grundsätze doch nicht durchzuführen würden, „jedes Mittel“ recht sei. „Woll es nicht biegen von oben herab, so muß es brechen von unten hinauf.“

Der neue Programmentwurf läßt sich über den Weg zur Errichtung der socialistischen, richtiger communisistischen „Gesellschaft“ überhaupt in keiner Weise aus. Wie wenig die Mehrzahl der Genossen an gesellschaftliche Mittel denkt, ging wieder daraus hervor, daß dem Abgeordneten von Bollmar wegen einiger Aeußerungen zu Gunsten einer aufrichtigsten Mitarbeit an der Gesetzgebung die Ausschließung aus der Partei angeordnet wurde. Ganz klar ließ sich das förmlich die Berliner Volkstribüne wie folgt vernehmen: „Wenn das Proletariat sich betreten will (von der Rechtschaffheit) so hat es nicht gegen diese Gesetze zu rebellieren, sondern es hat zu sehen, wie es die Macht erhält. Aus diesem Grunde hat auch die Socialdemokratie immer erklärt, daß sie nur den gesellschaftlichen Weg gehen wolle; nicht aus bürgerlicher Eugendentimentalität, sondern aus der einfachen Erwägung heraus, daß jede „ungesellschaftliche“ Betätigung natürlich bloß den einen Erfolg haben kann, die Schergen der Gesetze auf sich zu hegen und einen erwünschten Vorwand abzugeben, die Partei niederzuknüppeln. ... Darauf kommt

es allein an: mächtig zu werden, das heißt ein selbstbewusstes Proletariat zu schaffen. In diesem Zweck heißt es, auf dem gesellschaftlichen Wege bleiben; aber natürlich immer mit dem Bewußtsein, daß man nur deshalb auf ihm bleibt, weil man auf ihm bleiben muß.“

Das heißt also mit anderen Worten: Achtung vor den Gesetzen kennen wir nicht, wir lassen sie nur gelten, weil und so lange wir nicht mächtig genug sind, um sie mit Erfolg zu brechen. Man lasse sich nur die Leute an, die so wegwährend von dem gesellschaftlichen Sinn denken und gelegentlich ausprechen, ihn jedenfalls gesellschaftlich untergraben wollen. Ihrem Einfluß überall entgegenzutreten ist Christen- und Patriotienpflicht. Ohne Achtung vor dem Gesetz und vor der Obrigkeit, die Recht und Gesetz zu hüten hat, kann kein Staatswesen bestehen.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 29. Juli. Zur Nordlandreise des Kaisers bringt der neue deutsche Reichsanzeiger folgende amtliche Mitteilung: „Moosnaes, den 27. Juli. Seine Majestät der Kaiser haben heute in gewohnter Weise Regierungsgeschäfte erledigt. Das Befinden Seiner Majestät ist ein durchaus befriedigendes. Die „Hohenzollern“ fährt heute nach Wo, am 29. nach Trondhjem. In der Dauer der Reise ist keine Aenderung beabsichtigt.“

— Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck. Zu den in letzter Zeit wiederholt gemeldeten Meinungsverschiedenheiten, welche namentlich des Besuchs des Kaisers von Rußland in Berlin zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck bestanden haben, bringt die „Post“ noch folgende Mitteilung: „Fürst Bismarck war mit einer zweiten Reise des Kaisers nach Rußland nicht einverstanden. Als der Kaiser die Gründe des Kanzlers dagegen hören wollte, bezeichnete dieser als Gegengründe die persönlichen Einnungen des Kaisers Alexander gegen unsere Kaiserlichen Herren, die nicht der Art seien, um ein solches Entgegenkommen von Seiten Kaiser Wilhelms zweifelnd erscheinen zu lassen. Seine Majestät verlangte, zu wissen, woraus Fürst Bismarck das Lichter: „Ich weiß das aus Urteilen“, war die Antwort des Kanzlers, „die ich neben meinen offiziellen Berichten aus St. Petersburg vertraulich Weise zu erhalten pflege.“ Da der Kaiser diese Briefe zu sehen verlangte, suchte der Kanzler dieses Verlangen zu begreifen mit der Begründung, daß die Briefe vertraulich seien, wiewohl aber dem Befehle, sie Sr. Majestät vorzulegen. Der Kaiser las sie und ging später dann doch nach Rußland.“

— Die Reichstagswahl in Württemberg. Die Reichstagswahl in Württemberg am letzten Montag abgehalten hat, hat, wie sich voraussichtlich, mit dem Siege des nationalliberalen Kandidaten Endemann über den Socialdemokraten Pfannuch geendet. Endemann erhielt 10600, Pfannuch 9100 Stimmen. Gegen die Hauptwahl hat der nationalliberale Candidat 5000 Stimmen, der socialdemokratische 1300 Stimmen mehr erhalten.

— In Vöckum soll angeblich ein Abnahmemaß des preussischen Eisenbahnministeriums errichtet werden. Um nichts geschieht nichts.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Memel ist, nach der Kreuzzeitung, die Wahl des conservativen Candidaten Schild wahrscheinlich. Als erster Gegenandidat war nur der der freisinnigen Partei in Betracht gekommen.

— Reichskommissar von Wischmann reist in der nächsten Woche nach Ostafrika zurück. Spätestens zu Ende September wird dann der große Transport des Wischmann-Dampfers nach dem Victoria-See seinen Anfang nehmen.

— Deckerreich-Ungarn. Entgegen den Berichten Wiener Zeitungen, daß Kaiser Franz Joseph in Folge der Prager Deutschenhegen die dortige Ausstellung nicht besuchen werde, behaupten jetzt czechische Journale, der Kaiser werde doch kommen und von den Czechen festlich empfangen werden. Dann sollten die czechischen Landesfürsten des Kaisers sich dieser Ehre auch würdig zeigen und endlich einmal von ihrer gemeinen Hege gegen Alles, was Deutsch heißt, abkommen. — In ungarischen Reichstage wurde am Dienstag über die Pesther Theaterfrage verhandelt.

— Italien. Aus Rom wird mitgeteilt, daß auf die französischen Anstrengungen, für die nächste Papstwahl die Wahl eines französisch gesinnten Papstes zu sichern, wenig zu geben sei. Die Kardinale würden sich schwerlich von irgend welchem Staate ins Schlepptau nehmen lassen und zudem sei der Gesundheitszustand des heutigen Papstes so, daß er ein neues Konklave sobald nicht zu denken sei.

— Großbritannien. In Portsmouth werden schon Vorbereitungen zum Empfang des französischen Leubungsgechwaders getroffen, das im kommenden Monat dort von Kronstadt eintrifft. — In Irland sind in den letzten Monaten wieder ziemlich viel agrarische Auswanderungen vorgekommen. Mehrere hundert Personen sind verhaftet. — In der westafrikanischen Küste hat ein englisches Kriegsschiff einen Strafzug gegen einen Kambolentstamm unternommen. Das Dorf wurde niedergebrannt, die Häuptlinge erbielten ein Ende Strid um den Hals. — Der Kronprinz von Italien wird sich Anfang August aus England nach Norwegen begeben und alsdann nach Schweden und Dänemark.

— Frankreich. Die Pariser Journale mühen sich noch immer ab, dem Kronstädter Flottenbesuch eine Bedeutung anzudichten, die derselbe nicht hat und auch nicht haben wird. Auf eine Handvoll Lebertretungen kommt es dabei natürlich auch nicht weiter an. Das französische Geschwader verläßt nach offizieller Angabe am Mittwoch nächster Woche Rußland wieder und begibt sich nach Portsmouth. Länger hätten es die französischen Officiere bei den sich in Rußland einander jagenden Feste auch wohl kaum ausgehalten. — Die Boulangisten in Paris verbreiten ein Schriftstück, worin es heißt: Präsident Carnot ist der nach Ablauf seiner Amtsperiode die Präsidentenpflicht nicht wieder annehmen. Schriftbündelnd sind das Alles nur leere Vermuthungen. Carnot hat sich am Dienstag zum Sommer-Aufenthalt nach Schloß Fontainebleau mit seiner Familie begeben.

— Rußland. Nach der Abreise des französischen Geschwaders aus Kronstadt wird Kaiser Alexander den Mandövern in Finnland beiwohnen. Dem Verlauf dieser Reise wird mit einiger Spannung entgegengeesehen, denn die Finnländer sind auf den Garen in Folge der vorgenommenen Aufrüstungs-Maßregeln sehr schlecht zu sprechen. Als die Kaiserfamilie zu Anfang d. M. auf einer Lustreise mehrere finnlandische Städte besuchte, wurde sie mit eifrigem Schwelgen von der gesamten Bevölkerung empfangen. Es waren auch nicht die geringsten Anstalten zu einem festlichen Empfang getroffen. Diese Zeichen haben den Garen einige Maßnahmen zurücknehmen lassen, doch bleiben noch immer genug Eingriffe in die Rechte der Finnländer bestehen, und in der Bevölkerung verfehlt der feste Entschluß, sich um den ganzen Mandöverbesuch des Garen einfach gar nicht zu bestimmen. — Der russische Thronfolger Nikolaus ist in Omsk angekommen, König Alexander von Serbien in Moskau. — Auf dem Feischiff, welches Kaiser Alexander den französischen Flottenofficieren gab, gestattete er das Spielen der Marceillaise und hörte selbst stehend zu. Ein zweites Mal wird's wohl nicht geschehen.

— Orient. Die griechische Regierung erklärt eine Zeitungsnachricht, nach welcher sich die zur orthodoxen Kirche übergetretene Kronprinzessin

Sophie nun auch noch einer neuen Taufe (durch Eintauchen des ganzen Körpers in das Wasser) unterziehen werde, für erfunden. — Amerikanische Flüchtlinge in Athen verurfacchten dort eine lärmende Demonstration. Die Polizei war zum Einschreiten genöthigt. — Die Cholera-Epidemie in Syrien soll jetzt im Abnehmen begriffen sein.

— Amerika. Aus Chile liegen in Pariser Zeitungen sich ganz und gar widersprechende Telegramme vor. Bald heißt es, die Revolutionärpartei sei in der Hauptsache Herrin des Landes, bald wird ein naßer und totaler Sieg des Präsidenten Balmaceda angekünndigt. Beide Parteien scheinen aber vielmehr aus dem letzten Loch in Folge hochgradigen Geldmangels zu pfeifen.

— Asien. Eine seltsame Entfällung zu den Christenverfolgungen in China bringt der Londoner „Standard“. Nach diesem Blatte ist an den Aufregungen der chinesischen Bevölkerung durch welche die jüngsten Greuelthaten gegen die Christen herbeigeführt wurden, in hervorragendem Maße der Sohn eines in hoher Stellung in Europa befindlichen chinesischen Diplomaten beteiligt gewesen. Derselbe ist, auch der Verfasser der Blafate, wodurch die Bevölkerung zur blutigen Erhebung gegen die Europäer aufgefordert wurde. — In Perzien waren innere Unruhen ausgebrochen, doch sind dieselben in Folge entschlossener Einschreitens des Militärs allenthalben schnell unterdrückt. Die Räubelführer werden vor Gericht gestellt.

Provinz und Umgegend.

— R. Kitzsch, 27. Juli. Ein entsetzlicher Akt der Rohheit wurde heute früh auf der Ritzsch-Jahschendorfer Straße verübt, dessen Opfer der Schulmädler Bennendor von hier wurde. Derselb wurde in der ersten Stunde heute morgen vom Nachtwächter gemeldet, daß Diebe in der von ihm erpachteten Ritzschplantage am oben genannten Wege wären. Kommand näherte sich Bennendor derselben, als er von mehreren Männern angefallen wurde, die ihn durch Schläge und Stiche mit dem Messer so arg verletzten, daß an seinem Auskommen zu zweifeln ist. Die heute bereits angefallenen Untersuchungen sollen die Namen mehrerer Beteiligten ergeben haben. Sicherem Vernehmen nach sollen die Thäter aus Teuchern stammen, die vernehmlich auf dem Heimwege vom Entenstiechen in Preßlig begriffen waren.

— Raumburg, 26. Juli. Der Besuch des Kaisers zur Besichtigung des hiesigen Domes und Genehmigung des Bauplanes für den vierten Turm am Dom soll am Vormittage desselben Tages stattfinden, an welchem der Kaiser zu dem Feiertag der Provinz Sachsen in Merseburg eintrifft.

— Raumburg. Der Weinbändler Herr F. Kneiß zu Vorstadt Großhag hat am Freitag das seltsame Glück gehabt, auf seinem Jagdrevier in Schönborger Fuir einen sehr alten Rebbock von ungewöhnlicher Größe und mit abnormen Gehör zu erlegen. Letzteres, im Besitz des Drechlermeisters Herrn Laue hier, ist 26 cm hoch, die eine der beiden Krone ist nach unten, die andere nach oben geklappt und die Färbung der sehr starken, mit kleinen Auswüchsen behafteten und reich beperlten Stangen ist tief dunkelbraun, — für Lebhaber und Naturaliensammler ein wertvolles Cabinetstück. — Lebertrugs muß dieser alte Bock sehr scharf und vorsichtig gewesen sein, um eine so lange Zeit hindurch seinem Abhufse zu entgehen.

— Raumburg. Der Gespäsident des hiesigen Oberlandesgerichtes Sr. Exc. der Wirkliche Geh. Rath Herr Dr. Freitshaupt, wird demnächst in den Ruhestand treten: der Senatspräsident, Herr Geh. Oberjustizrath von Brandenstein ist zu seinem Nachfolger ernannt worden.

— Halle, 29. Juni. (Kaiserpreis.) Der von Halle Dr. Rummel, hier, in Erfurt beim 13. Mitteldeutschen Bundeskongresse errungene Kaiserpreis ist dem Sieger bereits überreicht worden. Von einer Deputation des hiesigen Schützenbundes wurde der herrliche in maßlichem Silber ausgeführte Pumpen von der Bahn abgeholt und mit Musik nach Bauers Restaurant

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Das eingemauerte Kind in der Fasaneriebrücke zu Merseburg.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hartbohnung im hiesigen Kammergutshof...

Montag, den 3. August 1891, Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Salomitsgebäude unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen...

Königliches Salzamt.

Pflaumen-Verpachtung. Sonnabend, den 1. August 1891, Nachmittags 6 Uhr

soll die Pflaumenpflanzung der Gemeinde Lennetal im Gafst auf die hiesige Meißelung verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.

Verpachtung.

Sonnabend, den 1. August 1891, Abends 6 Uhr

sollen an Ort und Stelle circa 1/2 Morg. Gerste, 1/2 Morgen Hafer und 1 1/2 Morgen Weizen auf dem Steile...

Die Großhuppischen Erben.

Kapitalien

in jeder Höhe, zu 4-1/2 % Zinsen

auf Feld und Stadgrundstücke sind auszuliehen durch Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 18.

Aus reinem Stein Bernstein Spiritusfabrikat.



Otto Fritze's Bernstein-Decksackfarbe.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe...

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold.

was Krone Grotlich nicht als Hauptbestandteil...

Auch zu beziehen durch Dr. E. Myllus, Engelapothek in Leipzig.

Eine leistungs-fähige Fabrik

beabsichtigt für einen Epoche machenden Special-Artikel in Merseburg und Umgebung eine alleinige Verkaufsstelle zu errichten.

Haus-Verkauf

in ruhiger gesunder Lage, mit schönem Garten. Nachzuweisen in der Kreisblatt-Expedition.

Ein Landgasthof in Umgegend von Halle od. Merseburg w. s. kaufen gesucht.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben mit Zubehör ist zu vermieten...

Das eingemauerte Kind in der Fasaneriebrücke zu Merseburg.

Die Pianoforte-Handlung. Gotthardsstrasse 21, Merseburg. Gotthardsstrasse 21, empfiehlt ihre preisgekrönten Pianinos...

Herzliche Bitte!

Durch einen heftigen Blighschlag bei dem Gewitter am 27. Juni d. J. Abends 6 Uhr wurde die dem Windmüller Carl Nicolai zu Unter-Kriegstädt gehörige Bod-Windmühle ein Raub der Flammen...

Wenn er auch nicht selbst wieder in die Lage kommen würde, die edlen Geber für ihre Wohlthat zu entschädigen...

Das alle vorsehend angeführten Thatsachen auf voller Wahrheit beruhend, werden auf eventl. Antrag Herr Pastor Jungfer in Ober-Kriegstädt, sowie Herr Gemeindevorsteher Springenschütz in Unter-Kriegstädt gern bestätigen.

Auch die Merseburger Kreisblatt-Redaction nimmt Gaben entgegen!

Mittwoch, den 29. d. Mts., erhalten wir wieder in großer Auswahl



Ardenner, Dänische und Hannoversche Acker- u. Wagenpferde Gebr. Strehl, Merseburg.

Invaliditäts- u. Altersversicherungs-Formulare

- a) Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde, b) Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers, c) Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen, d) Krankheitsbescheinigung von Gemeindeg. Behörden...

Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen kauft man billigst beim Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 3.

Aufträge zur Lieferung von Anthracit- und Böhmischen Kohlen pro Monat September, October er nimmt schon jetzt entgegen E. Hetzer, Oberaltenburg 6.

Hochste Inseländer Heringe, Frischen marinierten Aal in Gelee, Weizenschrotbrod, Frischen Pamperikel, C. L. Zimmermann

Zur bevorstehenden Ernte empfehlen wir den Herren Landwirten unsere im höchsten Grade leistungs-fähigen Dampfreeschmaschinen

Dr. med. Meyer. Berlin, Leipzigerstr. 91. heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

Das eingemauerte Kind in der Fasaneriebrücke zu Merseburg.

Taubstummen-Anstalt Weissenfels.

Das diesjährige Kirchenfest für erwachsene Taubstumme findet hier am 16. August 1891 statt.

Schuhwaaren

nur bester Qualität, vorzügliche Passform, noch billigst bei Jul. Mehne.

Fussbodenfarbe,

schnell und hart trocknend, zum sofortigen Anstrich zubereitet.

fussboden- Glanzlack, Prima Firnis, silbergraue, braune u. Farben um Anstrich landwirtschaftl. Maschinen und Geräthe u. bei Oscar Leberl, Drogen-, Lackfarben- und Firnis-Handlung Burgstraße 16.

Bruch-Chocolade

mit Vanille, bestes Fabrikat, unter Garantie für rein Cacao und Zucker ohne Beimischung anderer Stoffe...

Tafel-Chocolade verschiedenster Qualität per Pfd. 1 bis 3 Mk. garantiert rein von 1 Mk. 20 Pfg. an.

Chocoladen-Pulver mit Gewürz oder Vanille per Pfd. 60, 70, 80 und 100 Pfg., letzteres garantiert rein.

Holländisches Cacaopulver von van Houten & Zoon u. andere vorzügliche Marken (bei Abnahme größerer Quantitäten, besonders zum Wiederverkauf, entsprechenden Rabatt oder billigeren Preise) empfiehlt

G. Schönberger, Conditorei.

Germanische Fischhandlung.



Frisch auf Eis: Seehecht u. Schellfisch. Frisch eingetroffen: sämtliche Räucherwaaren. W. Krämer.

Feinst. Wein-Meistrich à Pfund 20 Pfg. Garantiert reinen

Naturell-Rheinwein-Essig à Liter 30 Pfg. empfiehlt Otto Zachow.

Eduard Hofer

in Merseburg, Hotel zum Palmbaum. Niederlage der Wein-Großhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant in Halle a/S. u. Winkel i/Sachsen. Verkauf sämtlicher in- und ausländischen Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Donnerstag, 30. Juli. Anfang 7 Uhr. 12. Galtspiel des Herrn Fr. Rittermüller. Der Hüttenbesitzer. - Altes Theater. Beschlossen.

Das eingemauerte Kind in der Fasaneriebrücke zu Merseburg.